Erscheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 90 Pfg. bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postübermittlungsgebühr, zuzüglich 36 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pfg., Sonn- u. Festtagsnummer 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 221 — 35. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden-A., Pollerstr. 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstraße 17, Fernruf 21012, Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 9767

Sonntag, 20. September 1936

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretender Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erfüllungsort ist Dresden.

Heldenkampf der spanischen Nationalisten

Der Alcazar von Toledo gesprengt

Verzweifelte Gegenwehr der Nationalisten

Paris, 19. Sept.

Wie aus Toledo gemeldet wird, unternahmen Freitag nachmittag etwa 200 marxistische Milizsoldaten und Sturmtruppen, nachdem ein großer Eckturm und ein wesentlicher Teil des noch stehenden Alcazar durch eine Mine gesprengt worden waren, einen Sturmangriff auf die rauchenden Trümmer.

Nach einem verzweifelten Kampf der noch überlebenden Nationalisten sei es den Sturmtruppen gelungen, die Fahne der spanischen Republik auf den Ruinen zu hissen. Mehrere Kinder, die solange in den Kellergebäuden des Alcazar eingeschlossen waren, seien lebendig ans Tageslicht gebracht worden. Ein Teil des Alcazar sei nach wie vor in den Händen der Nationalisten. Ueber 100 Mann verteidigten sich weiterhin in einem Gewölbe.

Ueber die Sprengung des Alcazar meldet der Sonderberichterstatter von Havas aus Toledo, daß von roten Bergleuten in tagelanger Arbeit ein Stollen in den Fels getrieben worden sei, in dem dann mehrere hundert Kilogramm Dynamit zur Explosion gebracht wurden. Die Wirkung war furchtbar. Die meterdicken Mauern des Alcazar sind an drei Seiten völlig zerstört und bilden nur noch riesige Schutthaufen. In sämtlichen Straßen von Toledo und auf den Dächern der Häuser liegen große Steinblöcke. Wie der Havas-Vertreter weiter berichtet, seien u. a. Teile eines Kraftwagens aus dem Hof der Festung bei der Explosion über 200 Meter weit auf das Dach einer Kaserne geschleudert worden. Sämtliche Fensterscheiben in der Stadt wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert und die Türschlösser in zahlreichen Häusern aufgesprengt. Man habe sekundenlang eine mächtige, über 100 Meter hohe Feuer- und Rauchsäule, vermengt mit Steinen und Gegenständen aller Art, sehen können.

Gleich nach der entsetzlichen Explosion sollen Anarchisten und Marxisten einen Wettlauf angetreten haben, um als erste ihre roten bzw. schwarzen Fahnen auf den Trümmern des Alcazar zu hissen. Die Nationalisten hätten sich aber in den geborstenen Mauern noch weiter verteidigt, und stundenlang habe ein erbitterter Kampf um jeden Stein getobt. Schließlich sei den Marxisten der Befehl zum Rückzug erteilt worden. Dann habe die rote Artillerie erneut einen Hagel von Geschossen auf den Trümmerhaufen des Alcazar und die umliegenden Häuser gerichtet. Durch unterirdische Gänge sei es einem Teil der Nationalisten gelungen, in diese Häuser einzudringen, obwohl sie bereits in Brand gestanden hätten.

In dem Havas-Bericht heißt es dann weiter, daß der Kampf von 10 Uhr ab bis zum Nachmittag getobt habe. Gegen 17 Uhr seien die roten Angreifer wieder zum Sturm angetreten. Bei Einbruch der Dunkelheit habe man den Eindruck gehabt, daß es den Roten gelungen sei, ihre Positionen beträchtlich zu verbessern. Jeder der Nationalisten habe auf dem ihm angewiesenen Platz gekämpft, bis er getötet worden sei. Für Sonnabend früh sei ein erneuter Angriff auf die Ruinen des Alcazar geplant. Der kommunistische Landwirtschaftsminister Uribe, der sozialistische Abgeordnete Zanzajo und der Zivilgouverneur der Provinz Toledo hätten der Sprengung des Alcazar am Freitag früh beigewohnt. Man nimmt an, daß die Verluste der Nationalisten sehr groß sind.

Schwere Verluste der Roten bei Talavera

512 Morde in Ronda festgestellt

Hendaye, 19. Sept. Dem Rundfunksender Palma de Mallorca zufolge sind 8 verantwortliche militärische Leiter der roten Milizen in Katalonien erschossen worden, weil sie für die Niederlage verantwortlich gemacht worden sind, die die roten Truppen an der Saragossa-Front erlitten haben.

Die Kämpfe bei Talavera sind bisher für die Roten außerordentlich verlustreich verlaufen. Der Rundfunksender von Sevilla meldet, daß

die Roten 4000 Tote und 1000 Gefangene in diesem Kampfabschnitt verloren

hätten. Im letzten Gefecht haben die nationalen Truppen ihren Gegnern 2 Tanks und 2 Panzerwagen abgenommen und ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen; weiter sind 2 rote Flugzeuge an der Front von Saragossa abgeschossen worden.

•

Die Stadt Vitoria (Nordspanien) wurde von 8 roten Flugzeugen mit Bomben belegt, die jedoch keinen nennenswerten Schaden angerichtet haben.

In Ronda (Provinz Malaga), das vor einigen Tagen von den nationalen Truppen genommen worden ist, sind bisher 512 Morde festgestellt worden, die die Roten während der dort von ihnen ausgeübten mehrwöchigen Schreckensherrschaft begangen haben.

Das rote Schlachtschiff „Jaime I" zur Unterwerfung bereit?

Im Hafen von Malaga befinden sich zur Zeit drei britische Kriegsschiffe — das Flaggschiff der Mittelmeerflotte „Queen Elizabeth" und die Zerstörer „Worcester" und „Anthony". Nach britischen Meldungen aus Gibraltar herrschen in der Stadt völlig ungeordnete Zustände. In der Regierungsflotte soll eine Meuterei ausgebrochen sein, die bereits großes Blutvergießen gefordert habe. Demgegenüber besagen andere Berichte, wie „Daily Telegraph" aus Gibraltar meldet, die marxistischen Matrosen hätten die Absicht, bis zum Ende zu kämpfen und lieber ihre Geschütze gegen Malaga zu richten und die Stadt zu zerstören, als sich zu ergeben. Nach einer Mitteilung des nationalistischen Hauptquartiers in Algeciras soll das Regierungsschlachtschiff „Jaime I." am Freitagnachmittag von Malaga nach Melilla ausgelaufen sein um sich dort den Streitkräften General Francos zu ergeben. Andere Regierungskriegsschiffe würden voraussichtlich diesem Beispiel folgen. Die „Morningpost" meldet aus Gibraltar, daß sämtliche roten Truppen im Gebiet von Malaga, mit Ausnahme von etwa 450 Mann, die Waffen niedergelegt hätten und sich weigerten, noch irgend etwas zum Schutze der Stadt zu unternehmen.

Das Arbeitszimmer Caballeros durch eine Fliegerbombe teilweise verschüttet

Paris, 19. September. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Burgos versichert man in dortigen, gutunterrichteten Kreisen, daß gelegentlich des letzten Bombenabwurfs der nationalen Flugzeuge auf Madrid eine Bombe auf das Kriegsministerium, den sogenannten Palacio de Buenavista, gefallen sei. Die Bombe habe ein Stockwerk durchschlagen und sei etwa fünf Meter vom Büro des Ministerpräsidenten Largo Caballero explodiert. Caballero habe selbst seine Tür von den Trümmern freimachen müssen, um den Ausgang zu erreichen.

Verhängung des Kriegsrechts in Palästina?

Vorsichtsmaßnahmen gegen die Möglichkeit eines allgemeinen arabischen Aufstandes vom englischen Kabinett beschlossen

London, 19. Sept.

Wie verlautet, wurden in der gestrigen Kabinettssitzung auch die Pläne und Vorbereitungen für die Verkündung des Kriegsrechts in Palästina abgeschlossen.

„Daily Telegraph" meldet, das Kriegsrecht werde nicht sofort verhängt werden, jedoch seien alle Vorbereitungen getroffen, und die Verkündung werde in der nahen Zukunft vorgenommen werden, falls nicht eine merkbare Veränderung in der Stellungnahme der Araber eintrete. Auf arabischer Seite hätten sich mäßigende Einflüsse geltend gemacht, und die britische Regierung wünsche keine Gelegenheit zu versäumen, um diesen Einflüssen Gehör zu schenken.

Wie die „Morningpost" meldet, enthalten die Pläne für die Verhängung des Kriegsrechts nachdrückliche Vorsichtsmaßnahmen gegen die Möglichkeit eines allgemeinen arabischen Aufstandes im nahen Osten. Diese Gefahr werde allerdings zur Zeit nicht für sehr groß gehalten. Man glaube, daß König Ibn Saud seinen Einfluß verwende, um ernstliche Unruhen in der nahen Zukunft zu verhindern.

Der griechische Kommunistenführer verhaftet

Athen, 19. September. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei in Griechenland, Zachariades, ist verhaftet worden.

Der Mechelner Kongreß

Die katholischen Kongresse von Mecheln sind nicht nur von großer Bedeutung für Belgien selbst, sondern darüber hinaus ein Ereignis von internationaler Bedeutung. Rein äußerlich kam das bei dem sechsten Kongreß, der am Sonntag mit einer Massenkundgebung in Brüssel zu Ende ging, schon durch die Teilnahme von vier ausländischen Kardinälen, darunter dem Primas von Polen, Kardinal Hlond, und dem Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, zum Ausdruck. Wesentlicher ergibt sich diese Bedeutung aber aus der Themenstellung des Kongresses, der unter dem Leitmotiv „Die Katholiken und die moderne Zeit" stand, und aus dem Zeitpunkt, an welchem die Zusammenkunft stattfand. Eben erst ist es einer belgischen Zeitung gelungen, den Arbeitsplan der Moskauer Komintern für den kommenden Winter aufzudecken und damit die Gefahren eindrucksvoll aufzuzeigen, die auch dem belgischen Staat durch die bolschewistische Unterminierungsarbeit drohen. Dazu kommt das furchtbare Anschauungsmaterial, das die Beispiele in Spanien und in Frankreich lieferten; Beispiele, die in Belgien mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt worden sind und namentlich die flämischen Kreise während der letzten Monate mehr und mehr ermunterten, nachdrücklichst eine eigene, von der französischen Bevormundung unabhängige Außenpolitik zu fordern.

Es verstand sich unter diesen Auspizien von selbst, daß der Mechelner Kongreß die katholische Frontstellung gegen den Bolschewismus, die durch eine unabsehbare Reihe von oberhirtlichen Kundgebungen in allen Teilen der Welt erneut aufgerichtet worden ist, weiter vertiefen würde. Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal van Roy, hat denn auch sowohl bei der Eröffnung des Kongresses wie in seiner Schlußansprache nicht nur allgemein vom Grundsätzlichen her die Unvereinbarkeit von Katholizismus und Bolschewismus aufgezeigt, sondern nachdrücklichst auch vor den aktuellen kommunistischen Gefahren gewarnt. Er hat beispielsweise erklärt, daß von einem Katholiken sehr wohl gefordert werden könne, selbst unter Einsatz des Lebens der bolschewistischen Hydra entgegenzutreten. Der Kongreß hat sich aber auch Gedanken gemacht über die positive Ueberwindung der kommunistischen Weltgefahr, und da sind besonders zwei Erkenntnisse von großer Wichtigkeit. Angekündigt wurde die Mechelner Katholikenversammlung mit dem programmatischen Satz, daß der Kongreß kein Museum, keine historische Ausstellung sein solle, sondern ein Bauplatz, auf dem der Stil von morgen entworfen werde; ein Stil, der der gegenwärtigen gefahrvollen Lage angepaßt sei und den Reichtum, die Anpassungsfähigkeit und die Zeitgemäßheit des Katholizismus beweise.

Zum Stil von morgen gehört die wichtige Erkenntnis des Kongresses, daß die Lösung der Zeitprobleme, nicht zuletzt die Ueberwindung des Bolschewismus, nicht mehr allein Sache einer katholischen Partei sein kann, sondern Angelegenheit der Gesamtheit des katholischen Volkes sein muß. Im Gegensatz zu früher hat denn auch die belgische Staatspartei nicht einmal mehr den Versuch unternommen, den Kongreß sozusagen unter ihr Protektorat zu nehmen und ihn unter der Hand zu einer Tagung der Staatspartei zu machen. Die Lage in Europa ist so ernst geworden und hat in so starkem Maße ihre Spuren auch in das belgische Volksleben eingegraben, daß heute in weiten belgischen Kreisen die alten Parteibildungen und Institutionen als unzulänglich, eben als nicht mehr zeitgemäß, angesehen werden. Kardinal van Roy selber hat unter dem Beifall der Presse erklärt, daß der Kongreß nicht eine Partei, sondern die ganze katholische belgische Gemeinschaft zusammengeführt habe. Infolgedessen wurde auch von hoher kirchlicher Seite mit besonderem Nachdruck die Forderung nach der Verständigung unter den Katholiken erhoben.

Die zweite wichtige Erkenntnis des Kongresses ist die stark zum Ausdruck gekommene Meinung, daß die Zeit des Problematisierens und Theoretisierens vorbei ist und daß es heute darauf ankommt, praktische Hilfe, namentlich auch in der materiellen Sphäre des sozialen Lebens zu leisten. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der am Sonntag sprach, bezeichnete in diesem Zusammenhang die Enzykliken „Rerum novarum" und „Quadragesimo anno" als die geistigen Grundlagen, nach denen die praktische Lösung der sozialen Probleme in Angriff genommen werden müsse.

Es erhebt sich natürlich die Frage nach der Fernwirkung dieser großen Kundgebung, die sich, was die innere Haltung und den Schwung der Auseinandersetzungen be-